



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 107.

Welzheim, Donnerstag den 11. Juli 1895.

29. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Gehöfte des Bauern **Gottlieb Holzwarth** in **Klassenbach**, Gemeinde Rudersberg, ist die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 8. Juli 1895.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

Nachdem in **Klassenbach**, Gemeinde Rudersberg, die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen ist, wird für **Klassenbach** gemäß Ecl. des Min. des Innern vom 1. März v. Js. (Amtsbl. S. 53) zunächst auf die Dauer von 14 Tagen folgendes angeordnet:

- 1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkung mit Ausnahme der Benützung von Vieh zur Feldarbeit auf der angrenzenden Markung ist verboten.
- 2) Die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien wird in der Art beschränkt, daß nur solche Milch weggegeben werden darf, welche zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist.
- 3) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch **Klassenbach** ist verboten.

Den 8. Juli 1895.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

### Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, hieher zu berichten,

1. ob beziehungsweise seit wann in ihren Gemeinden Viehverstellanstalten oder Viehleihsassen bestehen und welche Erfahrungen mit diesen Anstalten oder Sassen gemacht worden sind,
2. ob, beziehungsweise wann und wie lange in ihren Gemeinden solche Anstalten oder Sassen früher bestanden haben und aus welchen Gründen dieselben eingegangen sind,
3. ob in ihren Gemeinden, falls daselbst zur Zeit keine derartigen Anstalten oder Sassen bestehen, ein Bedürfnis zur Einführung derselben vorliegt.

Die Statuten der bestehenden Viehverstellanstalten oder Viehleihsassen wären hieher vorzulegen.

Den 9. Juli 1895.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

### Die Stabsgemeindepflegen

wollen die **Marktgebühren** pro II. Quartal in Bälde aufrechnen.

Welzheim, 9. Juli 1895.

Oberamtspflege.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Kommando beabsichtigt am 1. Oktober l. Js. einen jungen Mann (Schreiber), welcher das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht hat, als Freiwilliger einzustellen.

Junge Leute, welche Lust haben, die militärische Laufbahn zu ergreifen, werden aufgefordert, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Schul- pp. Zeugnisse und ein Zeugnis der Ortsbehörde in Bälde anher zu senden.

G m ü n d, den 9. Juli 1895.

Rgl. Bezirkskommando.

### Bekanntmachung der R. Zentralkstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall, d. Ulm und e.

Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 10. Sept. 1895 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 12. August d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;



5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle

für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gefetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. Juli 1895.

v. D. W.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

|| **Blüderhausen**, 8. Juli. Die Sammlung in hiesiger Gemeinde für die Ueberschwemmten im Eyachtal hat ergeben die Summe von etwas über 400 M., außerdem ist von besonderer Seite eine größere Sendung Lebensmittel nach Balingen abgegangen.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 6. Juli. Für die Württemb. Landesdistanz- u. Meisterschaftsfahrt Friedrichshafen-Heilbronn des Hauptkonsulats Württemberg der A. R. U. am Sonntag den 14. Juli liegt nunmehr das genaue Programm vor. Die Strecke ist Friedrichshafen-Vöhringen-Ulm-Göppingen-Eßlingen-Wangen-Gaisburg-Berg-Pragwirthshaus-Ludwigsburg-Marbach-Weilstein-Heilbronn. Die Strecke ist 242 Kilometer. Offen nur für württemb. Vereinsmitglieder. Schrittmacher und Maschinenwechsel sind zugelassen. Der Sieger erhält den Ehrenpreis des Königs und die goldene Meisterschaftsmedaille im Wert von 100 M., sowie den Titel Meisterschaftsfahrer des Hauptkonsulats Württemberg der Union 95/96. Ferner kommen 7 Ehrenpreise nebst Geldpreisen und 2 besondere Geldpreise für den 9. und 10. Ankommenden zur Verteilung. Außerdem erhält jeder innerhalb einer Minimalzeit Ankommende eine große silberne Zeitmedaille und jeder innerhalb einer Maximalzeit das Ziel passierende Renner eine silberne Erinnerungsmedaille.

**Stuttgart**, 8. Juli. Die Abgeordneten-kammer genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Befugnis der württemb. Notenbank zur Notenausgabe mit Beschränkung der Befugnis auf weitere 16 (statt 25) Jahre.

**Stuttgart**, 8. Juli. An den Präsidenten des Schwurgerichts ist eine Visitenkarte gelangt, in der gedroht wird, daß der Justizpalast in die Luft gesprengt wird, wenn Böstler nicht freigesprochen wird.

**Stuttgart**, 9. Juli. S. M. der König wird am Sonntag, den 14., sich nach Rünzelsau begeben zum Besuch der am Mittwoch, den 10. d. Mts. zur Eröffnung gelangenden Bezirksgewerbeausstellung. Am 13. findet daselbst auch die staatliche Prämierung ausgezeichnete Zuchtpferde und Fohlen statt.

**Untergröningen**, 7. Juli. Letzten Freitag nachmittag schlug der Blitz in das von 3 Familien bewohnte Haus des Maurers M. Dietrich. Der Blitzstrahl nahm seinen Weg durch das Siebelstübchen des Schuhmachers H., fuhr an der Maschine desselben herab durch den Stubenboden in die Wohnung des Tagelöhners Ripf und tötete die am Tisch sitzende, eben vom Feld heimgekehrte Frau desselben. Die Bewohner des unteren Stocks kamen mit dem Schrecken davon. Am Haus selbst sind fast keine Beschädigungen wahrzunehmen.

**Böblingen**, 5. Juli. In Schöneich wurde vorgestern abend eine Familie in tiefes Leid versetzt. Das 7jährige Töchterlein des Adlerwirts Jaus, welches mit einigen Altersgenossen im dortigen Feuersee gebadet hatte, verlor das Uebergewicht und stürzte in den See. Ehe jemand Rettung bringen konnte, sank es in die Tiefe. Erst später konnte die Leiche ans Ufer gebracht werden. Den schwer geprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Herrenberg**, 6. Juli. Bei der Revision der Bücher des kürzlich hier verstorbenen Kassiers der hiesigen Gewerbebank wurden be-

deutende Unterschleife entdeckt. Soviel bis jetzt feststeht, soll der Abmangel lt. „Gäubote“ 159 000 M. betragen. Sowohl hier als in den Bezirksorten herrscht infolgedessen große Aufregung.

**Besigheim**, 8. Juli. Die Turmwächter Schoch'schen Eheleute hier wurden zur Geburt ihres 7. Knaben von Sr. Majestät dem König mit einem Gnadengeschenk von 15 M. erfreut.

**Vom Fränkischen**, 5. Juli. In Roth trat der 13jährige Sohn des Gastwirts Ritter, der barfuß ging in einen rostigen Nagel, welcher vollständig durch den Fuß drang. Es trat Blutvergiftung ein und bald darauf der Tod.

**Ulm**, 6. Juli. Heute früh hat sich beim Exercieren der Feldartillerie auf dem Eselsberg ein schweres Unglück ereignet. Ein Geschütz stürzte um, ein Mann kam unter dasselbe und wurde getötet, indem ihm der Kopf zerdrückt wurde, ein anderer trug schwere Verletzungen davon.

## Ausland.

**Paris**, 9. Juli. In Beantwortung der Betrachtungen der deutschen Blätter über den Krieg von 1870—71, lassen sich hiesige Blätter zu chauvinistischen Aeußerungen hinreißen und bezeichnen den Fürsten Bismarck als den Urheber der französischen Niederlage.

**Brüssel**, 8. Juli. Der Kessel des Flusdampfbootes „Louise“, zwischen der Lätener Brücke und der Grünen Allee verkehrend explodierte. 3 Personen wurden getötet, 2 verwundet.

**Belgrad**, 7. Juli. Die Ministerkrisis ist beendet. Dem König ist es jetzt gelungen, ein neues Kabinett mit Kobalovitch als Präsident und Minister des Aeußern zu bilden.

**Agram**, 8. Juli. Der Kurort Daruvar ist infolge eines Wolkenbruchs überschwemmt. Es verlaudet, 2 Personen seien umgekommen.

**Newyork**, 9. Juli. Der „Herald“ prophezeit, aus der jetzigen Revolution Cubas werde voraussichtlich die Unabhängigkeitserklärung Cubas folgen.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart**, 4. Juli. (Schwurgericht.) Fortsetzung der Verhandlung wegen Raubmords gegen Gottlob Böstler, ledigen Tagelöhner von Waiblingen. Heute waren 20 Zeugen vorgeladen, wovon jedoch nur 10 vernommen werden konnten. Die Zeugenvernehmung galt heute hauptsächlich den Vorgängen am 26. Dezember 1893, dem Todestage Ramsels. Rotgerber Mayer von Waiblingen, Böstlers Schwager, bezeugt: Böstler kam an jenem Tage vormittags gegen 11 Uhr stark beschmutzt, antwortete auf seine Frage, er sei wegen des schmutzigen Weges heute mit seinem Begleiter nicht ins Remsthal, dieser sei vielmehr nach Ludwigsburg gegangen. Er habe denselben in der Richtung nach Hegnach und bis zum Hegnacher Hof begleitet, sei dann über die Rems herunter, sagte aber nicht, daß er in Neustadt einkehrte. Böstler habe sofort mit Ordnen von Papieren begonnen, die indes Zeuge Mayer nicht näher sah, auch weiß er nicht, ob ein Paß von Algier darunter war. Seine Deckkravatte war schadhaft, diese besserte er mit Faden, den er sich geben ließ, aus. Auch war sein Hemdtragen ausgeschlitzt. Besonders fiel es aber dem Zeugen Mayer auf, daß Böstler jetzt eine Uhr mit Kette besaß. Dies veranlaßte ihn, seiner Frau gegenüber so laut, daß es Böstler hörte, zu bemerken: Siehst Du, er ist doch kein solcher Lump, er

hat es doch zu einer Uhr gebracht. Zu dieser Bemerkung habe Böstler lächelnd geantwortet, er habe sie schon länger, er habe sie in Algier gekauft. Nachher habe aber seine Frau zu ihm, dem Zeugen, allein geäußert: Ich glaube nicht, daß er die Uhr gekauft hat, weißt Du nicht mehr, daß er gestern nacht den andern gefragt hat, wie viel Uhr es ist. Der Zeuge hatte auch am Tage vorher nichts von einer Kravatte und einem Hemdtragen an Böstler gesehen. Eine besondere Aufregung bemerkte Mayer an Böstler nicht. Das Essen und Trinken habe ihm geschmeckt. Er hatte einen Anzug von gleichem Stoffe, den aber der Zeuge mit dem vorliegenden Anzuge Ramsels nicht ganz ähnlich fand. Böstler blieb bis gegen 5 Uhr abends und lud Mayer ein, mit ihm ins Wirtshaus zu gehen, er, B., habe schon noch ein paar Pennige übrig. Mayer ging aber darauf nicht ein. Abends ging Böstler fort, ohne daß Mayer wußte, wohin, auch am folgenden Tage, dem zweiten Weihnachtstages und die nächsten Tage ließ er sich nicht mehr blicken. (Derfelbe war in Stuttgart.) Am Montag den 8. Januar 1894, also 14 Tage später, wurde in Waiblingen plötzlich bekannt, daß in Neckarrens ein junger Mensch ermordet aufgefunden worden sei. Infolgedessen erinnerte sich Mayer an die Uhr, welche er bei seinem Schwager Böstler gesehen hatte. Er ging am Donnerstag nach Neckarrens, besichtigte den Toten und erkannte ihn, aber nicht als den jungen Menschen, der am Weihnachtsabend mit Böstler in seiner Wohnung gewesen war. Bei der Zurückkunft machte er der Polizei Anzeige und ersuchte, Böstler auf den Leib zu rücken, damit er sage, woher er die Uhr habe. Nun wurde die Ehefrau des vorigen Zeugen, Frau Mayer Schwester Böstlers, vernommen. Dessen Stiefelkette und Hofen sahen, als er gegen 1/2 11 Uhr kam, sehr schmutzig aus, er putzte sie deshalb in der Küche mit kaltem Wasser. Böstler sagte ihr, sein Hemdtragen sei beschädigt, die Zeugin sah aber nicht danach, da sie ihn wegen seines bösen Blicks und des vielen schon über die Familie gebrachten Leids nicht leiden mochte. Auch seine Deckkravatte war beschädigt. Daß Böstler etwa sein Hemdtragen beim Büden in der Küche vollends ausgeschlitzte, wie er angab, davon wußte die Zeugin nichts. Der Besitz einer Uhr bei Böstler fiel der Zeugin auf, sie habe dabei aber nur gedacht, er werde dem andern dieselbe abgeschwundelt haben. Die obige Bemerkung, welche ihr Mann ihr gegenüber machte und und ihre Antwort seien richtig (wie oben.) Die Zeugin hörte das, was ihr Mann mit Böstler sprach nur teilweise, weil sie meist in der Küche war. Dahin brachte Böstler, solange sie dort war, einen Paß Briefe, angeblich aus Algier, wie die Zeugin von ihrem Manne hörte und verbrannte sie. Die Frau war ebenfalls nach Ermordung des jungen Mannes sehr besorgt und beruhigte sich erst, als ihr Mann von Neckarrens mit der Nachricht zurückkam er sei es nicht, der Tote habe hellere Haare. Die Zeugin fand an ihrem Bruder, als er kam, nichts Auffallendes und glaubt, daß er noch dieselben Kleider trug, wie Tags zuvor. Nun wurde auch die jüngere Schwester Böstlers, Frau Hofmann, als Zeugin vernommen. Sie reiste am Stephansfesttage nach Stuttgart, als sie abends um 9 Uhr mit dem Zuge zurückkehrte, holte sie ihr Bruder, der Angeklagte, ab. Böstler blieb noch eine zeitlang in ihrer Wohnung, bald kam auch ihr Mann. Böstler zog zu ihrer

„Bater“, fittzere bas arme Wächter, „es fiphet sich so schwer von dem, wo ich so glücklich war und bisher mich immer davon trennen mochte.“

„Und Sie bleibt so allein zurück, mein armes, einziges Stiefkind!“

„Ja, einlam wirts wohl oft sein ohne Dich, mein Stiefkind,“ mitte Stößen wehmütig.

„Du bist nicht selbstständig, Du bist stets eine gehorsame Tochter geblieben.“

„So helfe mir Gott und Guter Segen, mein Vater, durch's neue Leben.“ (S. f.)



Verwunderung eine Uhr heraus, betrachtete sie, als ob er eine Freude daran hätte, während die Zeugin an der Kette sah, daß es dieselbe war, die sie abends zuvor bei Ramsel gesehen hatte. B. blieb über Nacht da. Am andern Morgen hielt sie ihm vor, er habe doch vorgestern keine Uhr gehabt, er antwortete jedoch die Uhr habe er von Algier, seine Schwester habe sie bloß deshalb nicht gesehen, weil seine Zuppe zugeknöpft gewesen sei. Auch sei ihr Vöster, als sie ihn nun zum erstenmal bei Tag sah, säuberer gekleidet vorgekommen, als am Christabend und sie habe den Eindruck bekommen, als ob B. jetzt bessere Kleider trüge. Sie habe zuerst gedacht, er werde eben seine Kleider inzwischen sauber gereinigt haben. Die Zeugin erkannte die ihr vorgelegten Kleider nicht wieder, wußte auch nichts von einem Gürtel anzugeben; in der Voruntersuchung hatte sie die Meinung ausgesprochen, ihr Bruder trage einen solchen. Verschiedene andere Fragen wußte die Zeugin nicht zu beantworten. Vom 26. Dezember an hatte Vöster Kost und Wohnung bei ihr und ein besonderes Zimmer. Der Preis dafür sollte erst bestimmt werden, wenn er Arbeit hätte, die er einige Tage später erhielt. Eines Tages bemerkte die Zeugin, daß eine in einer Kommode verschlossen aufbewahrte Brosche verschwunden sei. Sofort lenkte sich ihr Verdacht auf ihren Bruder. Sie machte ihm deshalb wiederholt Vorwürfe, vermutete, daß er die Brosche an ein Mädchen verschenkt habe, von der sie gelegentlich einen Brief mit Poststempel Stuttgart bei ihm gesehen hatte, und drohte ihm endlich, da er fortwährend leugnete, sie oder ihr Mann werden eigens nach Stuttgart reisen, um nach der Brosche zu sehen. Vöster antwortete jedoch: Das erste von Euch beiden, Du oder Dein Mann, das ich in Stuttgart treffe, steche ich nieder! (Sensation.) Am 28. Dezember brachte Vöster auch einen gefüllten Koffer von Stuttgart (bekanntlich den Ramsel'schen) er behauptete, er habe diesen von Algier mitgebracht, in Stuttgart versetzt und um ihn auszulösen, habe er jetzt seine Uhr um 5 M. daselbst versetzen müssen. Den Inhalt packte Vöster aus, wie bereits berichtet. Den Aussagen seiner Schwester gegenüber beharrte Vöster auf seinen hinlänglich bekannten Darstellungen. Von einem Kofferschlüssel, den dieser besessen zu haben behauptete, wußte die Zeugin Hofmann nichts, obgleich Vöster behauptete, sie müsse ihn gesehen haben und habe ihn einmal in der Hand gehabt. Den Nachbucheintrag vom 4. zum 5. Januar 1894 im goldenen Schlüssel zu Ludwigsburg hielt die Zeugin für falsch, da ihr Bruder nachts nicht fortkam, so lange er bei ihr Wohnung hatte. Bei Bekanntwerden des Neckarremser Mords dachte die Zeugin sofort an ihren Bruder, da sie ihn eines solchen Verbrechens fähig gehalten habe, nach dem Benehmen das er ihr und ihrer Schwester gegenüber schon an den Tag gelegt habe, denn er habe ihnen selbst wiederholt gedroht, er bringe sie noch um und sie habe diese Drohungen ernst genommen. Auch sei ihr die Uhr, welche er so plötzlich besaß, wieder eingefallen. Abends nach Bekanntwerden des Mords habe man davon gesprochen, den Thäter von Neckarremes werde man schon bekommen. Darauf habe Vöster bemerkt, das glaube er auch, habe sich dann plötzlich erhoben, Linsen zu lesen, sei aber bald aufgestanden, habe gesagt, er wolle ihren Mann im Dienste abholen, sei aber bald wieder gekommen, sei nachdenklich und innerlich erregt im Zimmer auf und ab und zweimal hinausgegangen. Nachdem er bereits auf seinem Zimmer gewesen, sei er wieder gekommen und habe gefragt, warum sie abends ihr Zimmer schließe, wenn sie allein sei, die Zeugin antwortete ihm, das sei Sache der Ordnung, in Wirklichkeit aber habe sie aus

der Frage geschlossen, daß er bereits den Versuch machte, in das Wohnzimmer zu kommen und befürchtet, er könnte es auf ihr Geld abgesehen haben, denn ihr Mann habe 30 M. am Zahltag heimgebracht. Vor und nach Bekanntwerden des Mords sei B. abends häufig in auffälliger Weise still herumgesehen, habe den Kopf auf den Arm gestützt, sie habe ihn einmal darüber zur Rede gestellt und von ihm zur Antwort erhalten: Ich habe auch sonst nicht viel gesprochen. Einmal habe auch ihr Mann von dem Mordverdachte ihr gegenüber gesprochen und sie habe geantwortet: Dem würde es gleichsehen. (Sensation) Ihr Mann habe demselben unter vier Augen das Zeitungsblatt mit der Anzeige des Mords vorgehalten und ihm gesagt, das habe er gethan. B. habe aber geantwortet, wie er das glauben könne, auch ihr gegenüber einmal sich so ausgedrückt. Ihr Mann habe daraufhin, da sie an ihrem Verdachte festhielten, B. angekündigt, er müsse jetzt die Wohnung verlassen. Am 11. Jan. ging dann B. von Waiblingen fort mit Hinterlassung seines kleinen Vohnguthabens. Einige Tage darauf lief ein Brief Vöstlers von Cannstatt bei den Hofmann'schen Eheleuten ein, worin er mitteilte, er würde gerne zurückkehren, aber wenn man ihn eines solchen Verbrechens, dessen er nicht fähig sei, beschuldige, könne er es nicht. Er sei jetzt in Cannstatt, wisse noch nicht, ob er hier Arbeit bekomme, habe aber keinen Pfennig mehr, er bitte deshalb um Unterstützung postlagernd Cannstatt. Eine solche sagte ihm die Schwester sofort brieflich zu, erhielt aber keine Antwort mehr, Vöster war verschwunden, wozu wohl beitrug, daß dieselbe ihm auch zugleich geschrieben hatte, der Landjäger sei im Haus gewesen und habe nach ihm gefragt, man spreche davon, er sei der Mörder. Sein Schwager Mayer habe bereits Anzeige gegen ihn erstattet. Frau Hofmann erzählte noch, daß der Grund der lebensgefährlichen Drohungen, die ihr Bruder gegen sie ausstieß, in seinem Unmüde darüber wurzelte, daß bei Ableben der Mutter sein Vermögen vom Kameralamt für Strafkosten eingezogen wurde. Der Ehemann der vorigen Zeugin, Weichenwarter Hofmann, bestätigte das, was seine Frau eben angab, insbesondere, daß er bei Vorzeigung des Zeitungsblattes mit der Mordanzeige ihm unter vier Augen sagte: Sieh, das ist kein anderer als der, welcher neulich mit Dir hier war, und Du hast ihn umgebracht. Vöster habe bloß geantwortet: Das glaubst Du, von mir! Hofmann ersuchte ihn, seine Wohnung sofort zu verlassen, denn seine Frau fühle sich ihres Lebens nicht mehr sicher. Nach Vernehmung einiger weiteren Zeugen über mehrere Neben-umstände wurde die Verhandlung um 2 1/4 Uhr geschlossen.

Sitzung vom 5. Juli. Raubmord Vöster. Fortsetzung. Es sind auf heute 20 Zeugen geladen, darunter 10 gestrige. Es werden zunächst die aus Frankreich eingegangenen Protokolle über die dortigen Erhebungen vorgelesen. Es wird hierbei von einzelnen dort vernommenen Soldaten der Fremdenlegion behauptet, Vöster habe bei seinem Weggang von einem Rekruten eine Zivilkleidung eingetauscht, weitere Berichte wollen nichts davon wissen, wie auch die meisten in Frankreich vernommenen Zeugen keine näheren Angaben zu machen wissen. Von den heute vernommenen Zeugen giebt die Pauline Huber, Tagl. Ehefrau von hier, bei der Vöster am 29. Jan. 1893 übernachtete, an, daß er andern Tags den Koffer, welchen er mit sich führte, geöffnet habe u. zwar brach er das Schloß mit einem Tischmesser auf, da er keinen Schlüssel besaß. Hierauf meinte die Zeugin, könne sie 10 Eide schwören. Vöster packte den Inhalt des Koffers aus, Kleider u. s. w., ein Gebetbuch, insbe-

sondere aber einen ganzen Pack Briefe, die er der Huber nicht zeigte, als sie sie zu lesen wünschte. Das Gebetbuch schenkte er der Hausfrau, da die Huber es nicht wollte. Es kam ein schöner dunkler Anzug zum Vorschein und Vöster meinte, die Hosen seien ihm zu lang, sie müsse sie ihm abschneiden. In Vöstlers Portemonnaie, welches Frau Huber abends von ihm erhielt und andern morgens zurückgab, zählte sie 3 - 5 M. Inhalt. Auf ihre Frage nach dem Kofferschlüssel antwortete ihr Vöster, den habe er verloren. Beim Weggang nach Waiblingen sagte Vöster, jetzt hole er die 300 M., die er bei seinem Bruder dort noch guthabe, dann erhalten sie ein schönes Präsent. Außer dem Verfaßschein über die Uhr habe sie bei Vöster nichts gesehen; insbesondere nicht einen Abtretungsschein Ramsels über dessen Koffer, es sei nicht wahr, daß Vöster ihr einen solchen gezeigt habe. Vöster bleibt bei seinen anderslautenden Aussagen, insbesondere behauptete er, er habe der Zeugin den Ueberweisungsschein von Ramsel sehen lassen. Amtsnotar Zugmaier von Großbottwar, früher Assistent bei der Kgl. Staatsanwaltschaft Heilbronn, bezeugt, Vöster sei im Jahre 1888 dort wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 1 1/2 jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden und habe gebeten, ihn nicht in das Zuchthaus Ludwigsburg, sondern in das von Heilbronn oder Stuttgart zu verbringen, sonst thue er etwas, daß er gewiß dorthin komme. Man gab aber dem Verlangen keine Folge. 17 Zeugen wurden wegen vorgeschrittener Zeit heute nicht mehr vernommen und auf morgen aufs neue geladen. Am Montag soll das Urteil erfolgen. Schluß 2 1/4 Uhr nachmittags.

Stuttgart, 7. Juli. Im Prozeß Vöster erklärte heute der Präsident die Beweisaufnahme für geschlossen und stellte die einzige Frage an die Geschworenen, ob Vöster den Ramsel am 26. Dez. 1893 vorsätzlich getödtet und ihn dann beraubt habe. Es folgte das Plaidoyer des Staatsanwalts Herrschner.

Stuttgart, 8. Juli. Der Raubmörder Vöster wurde des Raubs und des Mords schuldig gesprochen und zur Todesstrafe, Ehrverlust zeit lebens und sämtl. Kosten verurteilt.

Ulm, 6. Juli. (Strafkammer.) Der Rechenmacher Johann Jakob Weller von Althütte, O. A. Badnang, erhielt wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit 9 Monate Gefängnis.

## Liebe und Leben.

(Fortsetzung.)

„Mit Gott,“ sagte sie ganz laut. Doch die Stimme war tonlos, sie meinte, es sei eine fremde Person, welche das Wort gesprochen. Dann begann sie sich anzukleiden. Auch dies war glücklich geschehen und nun eilte sie, ehe andere Menschen zu dem Feste eintrafen, nach des Vaters Zimmer hinüber.

Der alte Mann trug ebenfalls schon den zimmetbraunen Festrock und die Kniehosen mit blanker Schnalle, doch sein Antlitz war sehr ernst, fast trübe.

„Vater,“ stammelte das Mädchen, nur mühsam die Thränen zurückhaltend, „ich komme, um Euren Segen zu bitten.“

„Mein Kind, mein teures Kind, ja, in Gottes Namen, er soll Dir nicht vorenthalten werden.“

Er zog sie voll unbeschreiblicher Innigkeit an seine Brust und nun konnte Lena sich nicht länger beherrschen; ihr Köpfchen sank an seine

## Wettervorhersagung

für Donnerstag den 11. Juli.

Zeitweise wolkig, gewitterschwül, vereinzelte Gewitterregen.

Schüler und sie brach in bitteres Schluchzen aus.  
„Obst Lena,“ tief Stöhnen erschrocken, „was soll das heißen? Schreien heut am Gottesdienste? D. Kind, ist das kein er-  
„Gott helfe Dir auch zu einem neuen glücklichen Leben,“ sprach der Alte feierlich, „Du hast den Gatten Dir selbst aus Liebe und wenn es draußen schneit und fängt sich kein Mensch mit mir plaudern von bezugenen Sachen oder mit der bellende Schrift auf ihr Glück geworfen, sie mußte furchbar  
Sie hatte noch immer ihr Haupt an seine Schulter gelehnt, ohne daran zu denken, daß die fimmernde Brauttrone neben ihr webe; Mittels ihre Worte hatten dunkle Schatten auf ihr Glück geworfen, sie mußte furchbar



**Bekanntmachungen.**

**Oberamtsparkasse Welzheim.**

Da der Bedarf mehr als erforderlich in den letzten Tagen gedeckt wurde, so ist die Annahme von **größeren Einlagen** bis auf Weiteres eingestellt. Von Dienstboten und Arbeitern werden stets Einlagen angenommen.

**Anlehen** können fortwährend zu billigem Zinsfuß abgegeben werden.

Kassier L u z.

**Kirchengemeinde Welzheim.**

Da am verg. Sonntag nicht das erforderliche Drittel der Wahlberechtigten abgestimmt hat, so findet am n. **Sonntag den 14. Juli** von 1/2 11—11 Uhr eine Nachwahl statt, worauf die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Abstimmenden gültig ist. Welzheim, 10. Juli 1895.

I. Stadtpfarrer: L e i z.

Revier Gschwend.

**Brennholz=Verkauf.**

Am **Dienstag den 16. Juli** nachmittags 3 Uhr

aus dem **Schlag Hint. Sumpf** (46 Km.) und aus den **Guten Hohenol** und **Gschwend** das **Scheidholz** aus Nestelwald (116 Km.), Wimbach (60 Km.), Hohenol mit dem Anfall in der Weglinie im Hohenolgfäll (110 Km.), Rothaarwald (40 Km.), Pfahljörg'scher Wald (18 Km.), Kirchberg (91 Km.), Dietersberg (19 Km.), und zwar:

Nadelholz Km.: 7 Schtr., 56 Prgl., 404 Anbruch;  
Laubholz Buchen Km.: 2 Schtr., 26 Prgl., 4 Anbruch,  
1 erl. Prgl.

Zusammenkunft im „Döfen“ in Gschwend.

**Most=Zibeben**

empfehlst billigt

**E. Rau** in Rudersberg.

**Eisenvitriol**

zur **Gülle=Verbesserung** und **Vermehrung**, p. Ztr. **Mk. 3.50**, bei kleineren Quantitäten entsprechend theurer, empfiehlt **C. Hiller**, Rudersberg.

**Unentgeltlich** versend. Anweisung nach 19jähr. approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Berufshörung. Adresse: **Privat-Anstalt Villa Christina**, Post Sickingen, Baden. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto in Briefmarken beizufügen.

Rudersberg.

Der Unterzeichnete verkauft den ihm heuer zugefallenen 3. Gewinn der **Kriegerbunds-Lotterie** in Wieslach, einen sehr schönen

**Divan,**

ferner um sehr billigen Preis ein älteres, noch gut brauchbares

**Tafelklavier**

und eine gut gehende

**Wanduhr**

mit hübschem Gehäus. Liebhaber ladet zur Besichtigung ein

Schullehrer **Krämer.**

**Reutlinger Lose**

sind zu haben bei

**H. Hohly.**

Breitenfürst.

2 schöne



**Läufer-Schweine**

hat zu verkaufen **Königeter** zum „Köble.“

Kaisersbach.

Schöne



**Milch-Schweine**

hat zu verkaufen

**Georg Dees.**

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

**Haustrunks**

(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann**, Apotheker, 1-11 ROYSTANZ (BADEN).

Welzheim: Apoth. **Bilfinger.**

**Speisewiebel**

sind wieder zu haben bei

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Unterschlechtbach.

Der Unterzeichnete sucht für einen **Gemeindeangehörigen** ein **Anlehen** von

**1300 Mark**

gegen 2100 M Pfandsicherheit.

Offerte nimmt entgegen

**Schultzeiß Föhl.**

Gegen **gesekliche Sicherheit** können zu 4% sogleich

**3000 M.**

erhoben werden.

Es können auch kleinere Posten abgegeben werden.

Näheres bei der Redaktion.

**Maß- & Fresspulver**

für **Schweine.**

Erregt **Fresslust**, verhütet **Verstopfung**, reinigt das **Blut**, bewirkt **rasches Fettwerden** und schützt vor vielen Krankheiten. Pr. **Schachtel à 50 S.** Vor **Nachahmung** wird gewarnt.

**Geo Döher's chem. Fabrik** Frankfurt a. M.

3 goldene und 1 silb. Med.

Niederlagen: In den Apotheken in **Welzheim** und in **Rudersberg.**

Schorndorf.

Ein solides tüchtiges

**Kindsmädchen,**

nicht unter 18 Jahren, wird bei gutem Lohn sofort gesucht im

**Waldhorn.**

Näheres bei **Schäz** zur Sonne.

**Mädchengesuch.**

Ich suche auf **Jakobi** oder sogleich ein **Mädchen** von 14—17 Jahren, welche **ehelich** ist und im **Haus** mithelfen kann.

Gutspächter **Weber,**

**Pfeilhalden** bei Schw. Gmünd.

Tüchtige

**Erdbarbeiter,**

(25 Mann), können sofort eintreten an dem **Straßenbau Pfahlbronn-Hölldis**. Anmeldung **Leinbacher Thal Baustelle.**

**Heidelbeere**

per Liter 7 Pfg. kauft

**H. Hohly.**

Frachtbriele

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

**Photographie!**

**Sonntag den 14. Juli**

Aufnahmen im „**Bärenarten**“ im hiezu erbauten **Atelier.**

**Photograph Wahl.**

Welzheim.

**Damen Confection.**

**Ausverkauf.**

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe die noch am Lager habenden **Sommer-Jaquetts** und **Kapes** mit 20% **Rabatt** und bitte um **gefälligen Besuch.**

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Welzheim.

**Cravatten**

sind wieder in schöner Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche billigt

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Welzheim.

**Strohüte**

empfehlst billigt (ältere Faconen weit unter Preis).

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

Welzheim.

**Reutlinger Lose**

à Mark 2.—

**Stuttgarter Geldlotterielose**

à Mark 3.—

sind zu haben bei

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

**Eisenvitriol**

zur **Gülle=Verbesserung** und **Vermehrung** p. Ztr. 3 Mk 50, bei kleineren Quantitäten entsprechend teurer, empfiehlt

**Th. Abele,** Rudersberg.

**Wuppenwagen**

billigt bei

**Albert Zweigle.**

**Reparaturen**

von **Taschen- und Wand-Uhren**

werden aufs **pünktlichste** und unter **Garantie** ausgeführt und letztere auf Wunsch im **Hause** abgeholt.

**Chr. Bauer,**

Uhren- & Goldwaren-Geschäft.